

*Unbeirrbar*

### Feinde des Staates.

„Unbeirrbar in allen Gefahren und eifern zusammengeschmiedet in gemeinsamen Schlachten und Siegen der Vergangenheit, empfängt nun unsere unvergleichliche Waffenbrüderschaft mit Deutschland als weithin ragendes Symbol von Einigkeit und Treue gleichsam die höchste Weihe im Kampfe gegen den welschen Erbfeind.“

Dieser Bericht aus unserem Kriegspressequartier vom 26. Oktober wurde von einem Teile der jüdischen Presse unterschlagen. Wollen wir diese Tatsache vorläufig feststellen und im Auge behalten.

In unbezwinglichem Siegesdrange stürmen deutsche und österreichisch-ungarische Mannschaften die mächtig ausgebauten italienischen Linien, werfen sie über den Haufen und überschreiten bereits die wiederhergestellte alte Reichsgrenze, tief ins italische Land eindringend. Unübersehbar ist die Zahl der Gefangenen und die Größe der Kriegsbeute.

Als der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses der Volkversammlung des Hauses den Sieg der österreichisch-ungarischen und deutschen Waffen verkündete, konnte man dem stenographischen Berichte entnehmen, daß den Worten des Präsidenten „Stürmischer Beifall auf den Bänken der Deutschen und Polen“ folgte. Auf den übrigen Seiten des Hauses blieb es still und stumm. Auch diese Tatsache ist wert, festgehalten zu werden.

Es ist kein Zweifel, in diesem Staate gibt es weite Kreise, die über den Sieg der österreichisch-ungarischen und deutschen Heere auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz tief bestürzt sind! Wir haben doch in öffentlichen Tagungen des Abgeordnetenhauses aus dem Munde tschechischer Abgeordneter unumwunden die Ansicht verreten gehört, daß alles Heil ihres Volkes nur durch einen raschen „Umjedenpreisfrieden“ aus den Händen des Vierverbundes empfangen werden könnte, kurz gesagt, um den Preis der Auflösung des österreichischen Staates. Wir haben es erleben müssen, daß im selben Abgeordnetenhause seitens eines tschechischen Abgeordneten Fahrenflucht und Waffenstreckung als lobens- und erstrebenswerte Eigenschaften der kämpfenden Truppen Oesterreichs bezeichnet wurden. Wir wissen, und es ist aus den Urteilen in den zahlreichen Hochverratsverfahren überzeugend hervorgegangen, daß tschechische Politiker mit unseren Feinden in Verbindung standen und einen Sieg der russischen Waffen mit Jubel begrüßt hätten; ebenso wissen wir, daß tschechische Politiker sich heute noch, landsflüchtig, im Lager der Feinde aufhalten und eifrige Werbearbeit leisten, um die erlahmende Kraft des Feindes zu neuem Widerstande und neuem Angriff zu reizen. Endlich ist es uns bekannt, daß, als die öffentliche Meinung Italiens in überhitzter Kriegsbegeisterung die Zerschmetterung Oesterreichs verlangte und die Kriegserklärung, trotz der Opferbereitschaft unserer siebengeheulten Staatsmänner, unabwendbar schien, daß schon damals jüdische Parteimänner mit italienischen maßgebenden Stellen Fäden gesponnen hatten, um bei der in naher Zukunft zu erwartenden Aufstellung Oesterreichs ihre Interessen sicherzustellen.

Als dies ist uns und der Welt bekannt, und daß in diesen Kreisen ein entscheidender Sieg der Verbündeten über das italische Heer tiefe Bestürzung erwecken dürfte, kann uns nicht wundernehmen und darüber wollen wir heute kein weiteres Wort verlieren.

Allein einem anderen Feinde des Staates sollen diese Zeilen gewidmet sein, der uns viel gefährlicher erscheint, als die erwähnten tschechischen und südslavischen Politiker, denen man, ob sie schon phantastischen Hirngespinnsten nachjagen, die mit dem Bestande Oesterreichs unvereinbar sind, zum mindesten männliche Offenheit nicht absprechen kann.

Viel gefährlicher sagten wir, weil er heimtückisch, im Verborgenen, die Urteilslosigkeit und die dunkeln Triebe des von harter Not gequälten Volkes ausnützend, mit obigen Schlagworten, zum Teil sich bedeckend hinter einer trübsägigen, ekelhaften Loyalität, die beim Anblicke eines Paares höchstgeborener Stiefletten in Verzückung gerät, Tag für Tag, Abend für Abend gegen den Bestand des österreichischen Staates und des Deutschen Reiches im Sinne der feindlichen Absichten und Pläne wühlt und arbeitet. Tagtäglich und Abend für Abend sind wir Zeuge einer wohlüberlegten, planmäßigen Wühlerei gegen das verbündete Deutsche Reich, welche, die allgemeine Not nützend, eine Aufhebung der Bevölkerung namentlich deutscher Hauptstädte, wie Wien und Graz, gegen den Bundesgenossen beabsichtigt.

Dieser gefährlichste Feind des Staates ist unsere jüdische Presse.

Auch im Lager dieser herrscht Bestürzung und Verlegenheit über den Sieg der verbündeten Heere in Italien.

Die sauer süßen Erläuterungen unserer jüdischen Blätter zum Fortgange der Unternehmungen im Südwesten, die Beschneidung der Berichte aus dem Kriegspressequartier, das stete und geflüsterte Wiederholen, daß das arme verführte römische Volk von heute den Krieg gar nicht gewollt hätte, während es bekannt ist, daß kein Krieg in Italien jemals vorkommen dürfte, beweisen unsere Behauptung zur Genüge, ebenso wie das urentwegte Kolettieren mit französischen, englischen und amerikanischen Zuständen, das Unterstreichen feindlicher Heldentaten, die breitspürigen und verdeckt wohlwollenden Besprechungen der Reden und des Gehabens feindlicher Staatsmänner für jeden Unbefangenen Beweis genug sind, daß das Wirken dieser Presse nur zum Vorteile der Feinde gereichen kann.

Der Betrug und Verrat, der tagtäglich an dem Volke geübt wird, indem man ihm die Segnungen des Friedens vor Augen spiegelt, mag darüber auch unsere Wirtschaft, unser Wohlstand und unser Staat zugrunde gehen, während von feindlicher Seite jede Friedensandeutung schroff abgelehnt wird, kann nur im Dienste der Feinde geübt sein! Denn das schleichende Gift wirkt, es wirkt die Kraft der Suggestion, womit tagtäglich und Abend für Abend das Gegenteil des Durchhaltens gepredigt wird, unsere Ernährungsschwierigkeiten planmäßig und zielbewußt verwirrt werden, das notleidende Volk schlaff und zag gemacht und ein Friede herbeigewinselt wird, wie ihn schmachvoller die Geschichte der Menschheit nicht kannte!

Während die Presse und die Wortführer unserer Feinde annoch bestrebt sind, ihren Völkern und der Welt zu beweisen, daß nicht früher Friede sein könne bevor nicht die deutsche Kraft und die österreichisch-ungarische Monarchie zerbrochen werden, unternimmt es, angesichts unserer unvergleichlichen Waffenerfolge, ein jüdisches Abendblatt, eine große Volksabstimmung für einen schmachvollen Frieden zu veranstalten.

„Drei Heller für den Frieden!“ Viel zu viel, mein Teurer, denn solch ein Friede ist wahrlich keinen halben Heller wert. Doch manch einer unserer Volksgenossen mag, aus seiner tiefen, ehrlichen Friedenssehnsucht heraus, den Stimmentzettel, den ihm das jüdische Blatt ins Haus schickt, unterschreiben, ohne zu ahnen, welchen Dienst er durch Vermittlung dieser Schandpresse dem Feinde leistet. Fürst Auersperg hat im Herrenhause mit mannhaften Worten auf die Gefahren dieser schweren Volksvergiftung hingewiesen und da ist es lehrreich zu beobachten, wie dieser unrechte Fürst den unappetitlichen Geifer des betroffenen Blattes, die Flut von pöbelhaften Beschimpfungen, die bis zur Drohung mit der Revolution sich steigern, über sich ergehen lassen mußte.

Wir kämpfen für Werte und Wertung, unseres Volkes Werte und Wertung sind jedoch nicht die vom Judentum erstrebten. Dieses — überall und nirgends beheimatet — zielt vielmehr auf die Verarmung und Verelendung des Volkes hin, um es dann, das wehrlose, um so sicherer an die Sklavenkette des allmächtigen internationalen Kapitals zu schmieden.

Wir aber dürfen nicht erlahmen und müssen unseren Volksgenossen stets und stets wiederholen: Hütet euch vor dem unheilvollen Einflusse der jüdischen Presse, denn ihr Wirken schädigt euch und nützt dem Feinde!

Wir haben gehört, daß Lloyd George sich 600 Millionen Mark hat bewilligen lassen zu dem offen und frech eingestandenem Zwecke, um die Mittelmächte, deren Kraft die englisch-französisch-italischen Heere nicht brechen können, im Innern zu schwächen und zu lähmen.

Welcher Art und wie beschaffen mögen die Kanäle sein, durch die das englische Gold bis in die Schreibstuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

Allein einem anderen Feinde des Staates sollen diese Zeilen gewidmet sein, der uns viel gefährlicher erscheint, als die erwähnten tschechischen und südslavischen Politiker, denen man, ob sie schon phantastischen Hirngespinnsten nachjagen, die mit dem Bestande Oesterreichs unvereinbar sind, zum mindesten männliche Offenheit nicht absprechen kann.

Viel gefährlicher sagten wir, weil er heimtückisch, im Verborgenen, die Urteilslosigkeit und die dunkeln Triebe des von harter Not gequälten Volkes ausnützend, mit obigen Schlagworten, zum Teil sich bedeckend hinter einer trübsägigen, ekelhaften Loyalität, die beim Anblicke eines Paares höchstgeborener Stiefletten in Verzückung gerät, Tag für Tag, Abend für Abend gegen den Bestand des österreichischen Staates und des Deutschen Reiches im Sinne der feindlichen Absichten und Pläne wühlt und arbeitet. Tagtäglich und Abend für Abend sind wir Zeuge einer wohlüberlegten, planmäßigen Wühlerei gegen das verbündete Deutsche Reich, welche, die allgemeine Not nützend, eine Aufhebung der Bevölkerung namentlich deutscher Hauptstädte, wie Wien und Graz, gegen den Bundesgenossen beabsichtigt.

Dieser gefährlichste Feind des Staates ist unsere jüdische Presse.

Auch im Lager dieser herrscht Bestürzung und Verlegenheit über den Sieg der verbündeten Heere in Italien.

Die sauer süßen Erläuterungen unserer jüdischen Blätter zum Fortgange der Unternehmungen im Südwesten, die Beschneidung der Berichte aus dem Kriegspressequartier, das stete und geflüsterte Wiederholen, daß das arme verführte römische Volk von heute den Krieg gar nicht gewollt hätte, während es bekannt ist, daß kein Krieg in Italien jemals vorkommen dürfte, beweisen unsere Behauptung zur Genüge, ebenso wie das urentwegte Kolettieren mit französischen, englischen und amerikanischen Zuständen, das Unterstreichen feindlicher Heldentaten, die breitspürigen und verdeckt wohlwollenden Besprechungen der Reden und des Gehabens feindlicher Staatsmänner für jeden Unbefangenen Beweis genug sind, daß das Wirken dieser Presse nur zum Vorteile der Feinde gereichen kann.

Der Betrug und Verrat, der tagtäglich an dem Volke geübt wird, indem man ihm die Segnungen des Friedens vor Augen spiegelt, mag darüber auch unsere Wirtschaft, unser Wohlstand und unser Staat zugrunde gehen, während von feindlicher Seite jede Friedensandeutung schroff abgelehnt wird, kann nur im Dienste der Feinde geübt sein! Denn das schleichende Gift wirkt, es wirkt die Kraft der Suggestion, womit tagtäglich und Abend für Abend das Gegenteil des Durchhaltens gepredigt wird, unsere Ernährungsschwierigkeiten planmäßig und zielbewußt verwirrt werden, das notleidende Volk schlaff und zag gemacht und ein Friede herbeigewinselt wird, wie ihn schmachvoller die Geschichte der Menschheit nicht kannte!

Während die Presse und die Wortführer unserer Feinde annoch bestrebt sind, ihren Völkern und der Welt zu beweisen, daß nicht früher Friede sein könne bevor nicht die deutsche Kraft und die österreichisch-ungarische Monarchie zerbrochen werden, unternimmt es, angesichts unserer unvergleichlichen Waffenerfolge, ein jüdisches Abendblatt, eine große Volksabstimmung für einen schmachvollen Frieden zu veranstalten.

„Drei Heller für den Frieden!“ Viel zu viel, mein Teurer, denn solch ein Friede ist wahrlich keinen halben Heller wert. Doch manch einer unserer Volksgenossen mag, aus seiner tiefen, ehrlichen Friedenssehnsucht heraus, den Stimmentzettel, den ihm das jüdische Blatt ins Haus schickt, unterschreiben, ohne zu ahnen, welchen Dienst er durch Vermittlung dieser Schandpresse dem Feinde leistet. Fürst Auersperg hat im Herrenhause mit mannhaften Worten auf die Gefahren dieser schweren Volksvergiftung hingewiesen und da ist es lehrreich zu beobachten, wie dieser unrechte Fürst den unappetitlichen Geifer des betroffenen Blattes, die Flut von pöbelhaften Beschimpfungen, die bis zur Drohung mit der Revolution sich steigern, über sich ergehen lassen mußte.

Wir kämpfen für Werte und Wertung, unseres Volkes Werte und Wertung sind jedoch nicht die vom Judentum erstrebten. Dieses — überall und nirgends beheimatet — zielt vielmehr auf die Verarmung und Verelendung des Volkes hin, um es dann, das wehrlose, um so sicherer an die Sklavenkette des allmächtigen internationalen Kapitals zu schmieden.

Wir aber dürfen nicht erlahmen und müssen unseren Volksgenossen stets und stets wiederholen: Hütet euch vor dem unheilvollen Einflusse der jüdischen Presse, denn ihr Wirken schädigt euch und nützt dem Feinde!

Wir haben gehört, daß Lloyd George sich 600 Millionen Mark hat bewilligen lassen zu dem offen und frech eingestandenem Zwecke, um die Mittelmächte, deren Kraft die englisch-französisch-italischen Heere nicht brechen können, im Innern zu schwächen und zu lähmen.

Welcher Art und wie beschaffen mögen die Kanäle sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.

sein, durch die das englische Gold bis in die Schreib-

stuben unserer jüdischen Presse rollt? Dr. R. B.